

Dr. Sandra Habeck

Handreichung für Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung

Fachbereich 01 Rechtswissenschaften





WM³ Weiterbildung Mittelhessen
www.wmhoch3.de

Das dieser Handreichung vorliegende Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union mit den Förderkennzeichen: 16OH11008, 16OH11009 und 16OH11010 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorin/dem Autor.

Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes, der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.



Die Autorin

Dr. Sandra Habeck ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Philipps-Universität Marburg am Institut für Erziehungswissenschaft. Im Verbundprojekt „WM³ Weiterbildung Mittelhessen“ war sie mitverantwortlich für die Durchführung des Forschungsprojektes zur Potentialanalyse.

Weitere Informationen zum Projekt sowie Kontaktinformationen finden Sie unter www.wmhoch3.de.



Sie wollten immer schon wissen...

...was die Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung kennzeichnet?

Lesen Sie bitte auf Seite 4 weiter.

...was Sie bei der methodisch-didaktischen Gestaltung bedenken sollten?

Lesen Sie bitte auf Seite 5 weiter.

...wie Sie die Inhalte in den Selbstlern- und Präsenzphasen sinnvoll platzieren können?

Lesen Sie bitte auf Seite 6 weiter.

...wie exemplarische Ablaufpläne für eine Präsentationsveranstaltung aussehen?

Lesen Sie bitte auf Seite 8 weiter.

Herzlich Willkommen in der wissenschaftlichen Weiterbildung!

Diese Handreichung richtet sich an Lehrende in der wissenschaftlichen Weiterbildung und will Ihnen eine Unterstützung bei der Vorbereitung und der methodisch-didaktischen Gestaltung Ihrer Veranstaltung bieten. Neben praktischen Hilfestellungen, wie Hinweisen zur Vertei-

lung der Inhalte auf Selbstlern- und Präsenzphasen sowie möglichen Ablaufplänen einer Präsenzveranstaltung, soll vor allem auf Spezifika der wissenschaftlichen Weiterbildung und Besonderheiten der Lernenden in diesem Kontext aufmerksam gemacht werden.

Was kennzeichnet die Lehre in der wissenschaftlichen Weiterbildung?

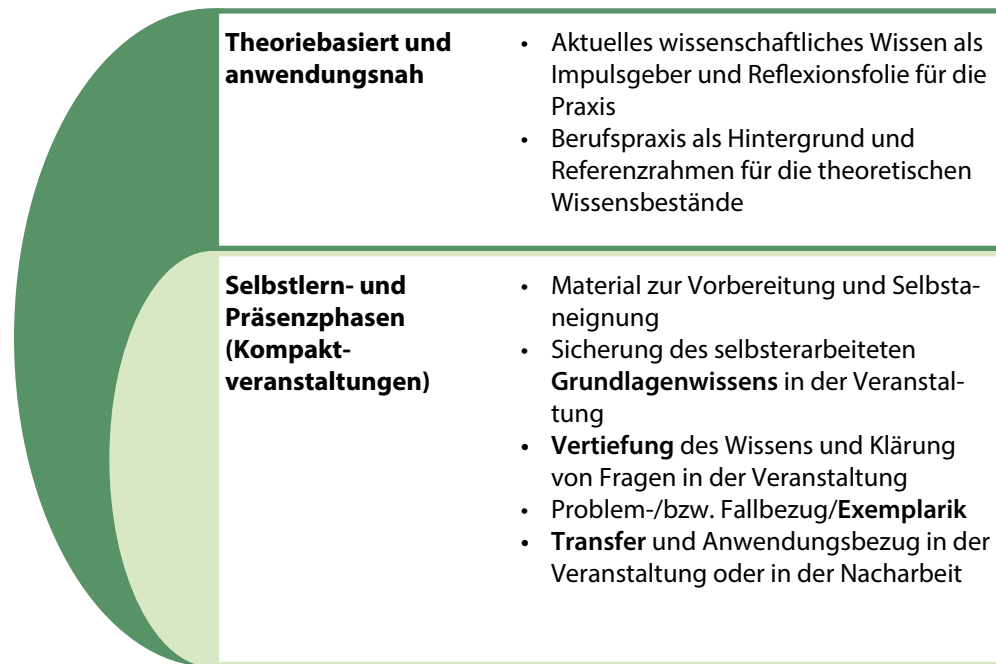


Abbildung 1: Kennzeichen wissenschaftlicher Weiterbildung

Was sollten Sie bei der methodisch-didaktischen Gestaltung bedenken?

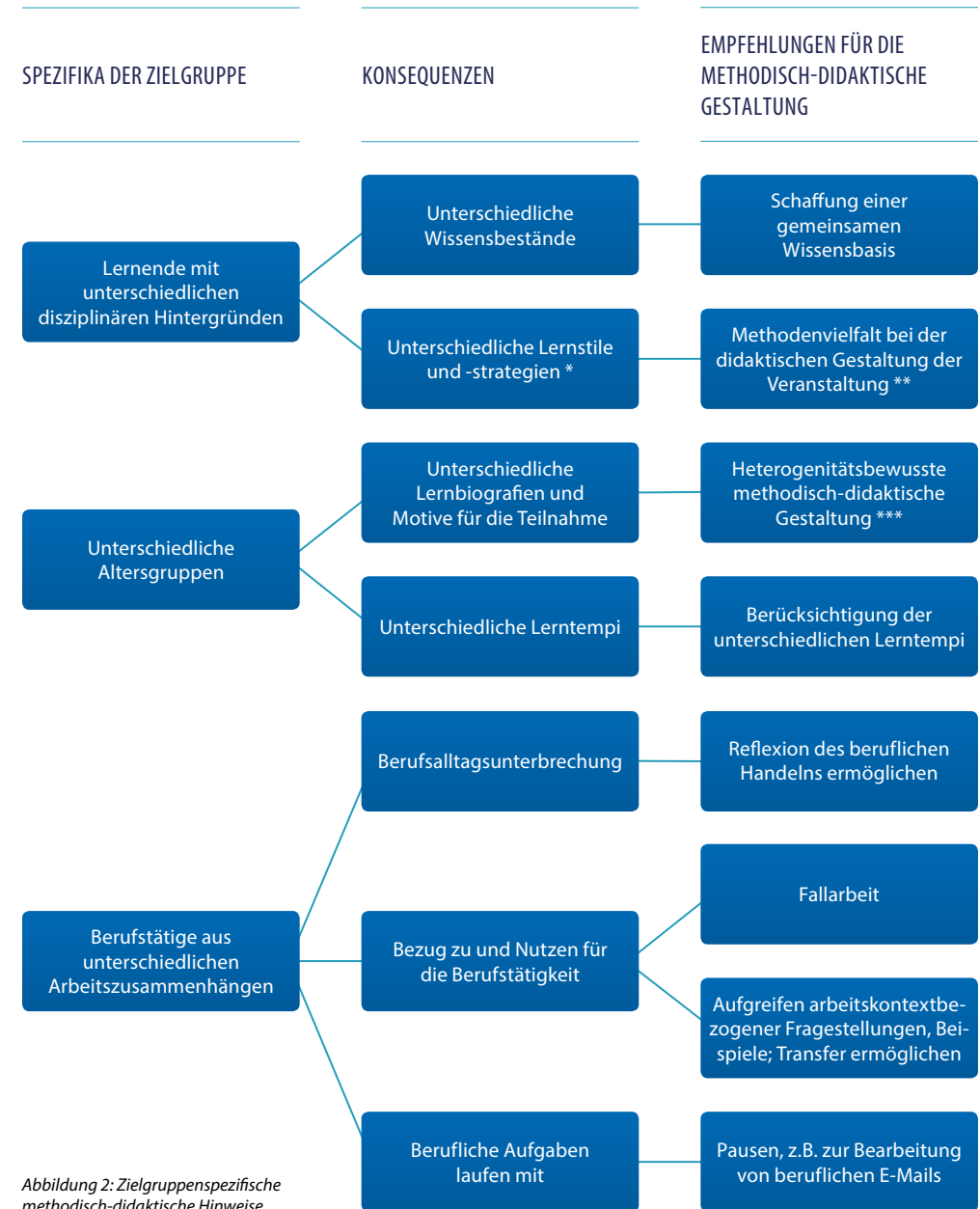


Abbildung 2: Zielgruppenspezifische methodisch-didaktische Hinweise

* Mögliche Systematisierung z.B. in vier Lernstrategien nach Häuptle-Bacelo (1999): konkrete (1), analytische (2), kommunikative (3) und autoritative Lernstrategie (4).

** Einsatz unterschiedlicher Lehr-Methoden, bspw. Vortrag, Rollenspiel, Fishbowl-Diskussion etc.

*** Bewusstes Aufgreifen der Vielfalt, bspw. heterogene/homogene Arbeitsgruppen

Wie können Sie die Inhalte in den Selbstlern- und Präsenzphasen sinnvoll platzieren?

Bei der Planung Ihrer Lehrveranstaltung haben Sie die Möglichkeit, die Wissensaneignung (das Lernen) der gesamten Inhalte auf drei Phasen zu verteilen: die Vorbereitung, die Präsenzveranstaltung und die Nachbereitung. Um eine adäquate Platzierung der jeweiligen Wissensbestände in der angemessenen Lehr-Lernphase zu erreichen, ist ein entscheidendes Kriterium, inwiefern davon ausgegangen wer-

den kann, dass Studierende bereits über Grundkenntnisse verfügen.

Im Folgenden stellen wir Ihnen zunächst eine Verteilung dar, bei welcher die Vermittlung von Grundkenntnissen im Zentrum steht (Fall A) und anschließend eine, bei welcher vorrangig die Aneignung von Vertiefungs- bzw. Spezialwissen angestrebt wird (Fall B).

Fall A: Die Studierenden haben überwiegend eher geringe Grundkenntnisse

Ist das Ziel Ihrer Veranstaltung, Grundkenntnisse zu vermitteln, so stellen Sie den Studierenden im Vorfeld entsprechende Grundlagentexte, Definitionen usw. zur Vorbereitung zur Verfügung. In der Präsenzveranstaltung finden dann die gemeinsame Wissenssicherung und die Klärung von Fragen statt. Vertiefende Inhalte werden daran anknüpfend bear-

beitet und das Wissen anhand von Beispielen angewendet (z.B. Durchführung einer Fallanalyse). Zur Nachbereitung der Präsenzveranstaltung erhalten die Studierenden eine Transferaufgabe, welche es ermöglicht, das Gelernte nachhaltig in deren beruflichen Kontext umzusetzen (z.B. Durchführung eines Analyseprojektes in berufsfeldheterogenen Arbeitsgruppen).

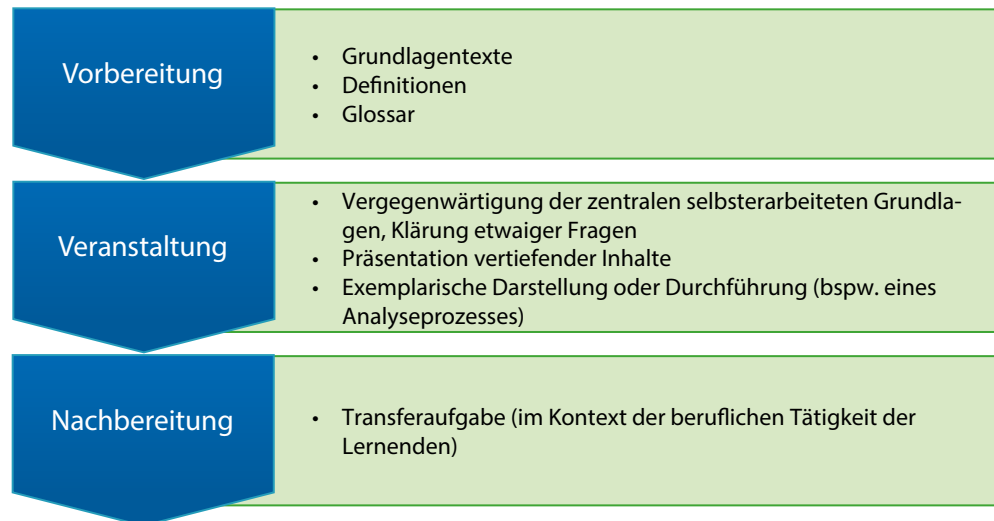


Abbildung 3: Inhalte von Selbstlern- und Präsenzphasen zur Vermittlung von Grundkenntnissen

Fall B: Die Studierenden verfügen bereits überwiegend über Grundkenntnisse

Ist das Ziel Ihrer Veranstaltung, vertiefende Inhalte zu vermitteln, so stellen Sie den Studierenden im Vorfeld entsprechende Vertiefungsliteratur und Texte mit Spezialwissen zur Vorbereitung zur Verfügung. Hier können Sie beispielsweise unterschiedliche (z.B. berufsfeldhomogene) Arbeitsgruppen mit verschiedenen Texten zur Vorbereitung und Präsentation in der Veranstaltung beauftragen. Aufgrund der differierenden disziplinären Hintergründe der Lernenden ist von einem unterschiedlichen Vorwissen auszugehen. Deshalb stellen Sie für die Selbstlernphase des Weiteren zentrale Grundlagentexte für diejenigen bereit, die bislang keine/ kaum Grundkenntnisse in dem Bereich haben. In der Präsenzveranstaltung greifen Sie das Basiswissen zusammenfassend auf und führen in das Vertiefungsgebiet ein.

Sie ermöglichen dann eine gemeinsame Wissenssicherung und Klärung von Fragen hinsichtlich des selbstangeeigneten Vertiefungs- und Spezialwissens. Dies kann u.a. durch die vorbereiteten Präsentationen der Arbeitsgruppen und jeweils anschließende Diskussionen stattfinden. Die spezifischen Inhalte werden ferner anhand einer exemplarischen Darstellung oder Durchführung verdeutlicht (z.B. Durchführung eines entsprechenden Beratungsfalls). Zur Nachbereitung der Präsenzveranstaltung erhalten die Studierenden eine Transferaufgabe, welche es ermöglicht, das Gelernte nachhaltig in deren beruflichen Kontext umzusetzen (z.B. Durchführung und Verschriftlichung eines konkreten Beratungsfalls, der jeweils in einem Studierenden-Tandem reflektiert wird).

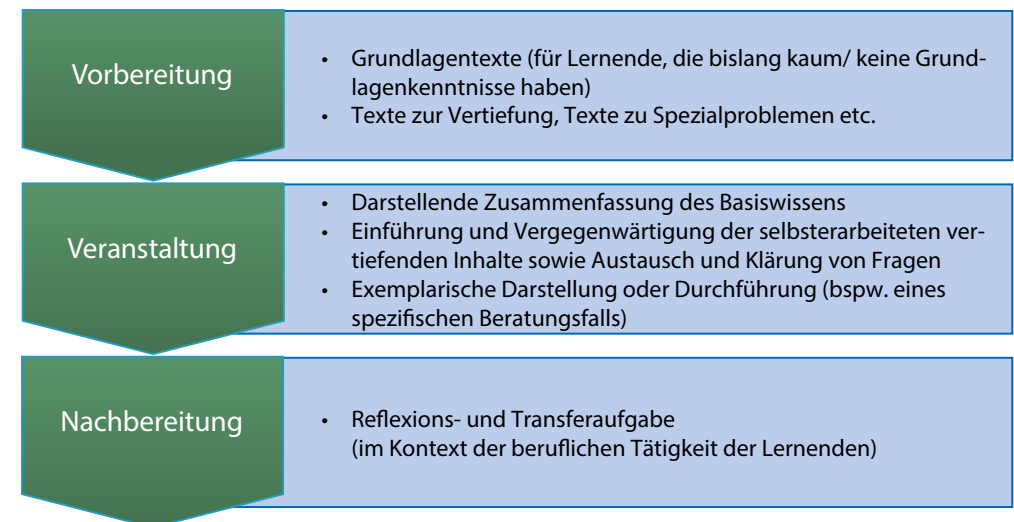


Abbildung 4: Inhalte von Selbstlern- und Präsenzphasen zur Vermittlung vertiefender Inhalte

Exemplarischer Ablaufplan für eine Präsentationsveranstaltung (A)

Vorbereitende Selbstlernphase: Grundlagenliteratur

BLOCK	INHALT	ANMERKUNGEN	UHRZEIT
Block I	Sicherung und Vergegenwärtigung des selbst angeeigneten Grundlagenwissens	Die Gruppe soll auf einen gemeinsamen Wissensstand kommen → <i>Methodische Umsetzungsmöglichkeit</i> : Thesen in (bspw. berufsheterogenen oder berufshomogenen) Kleingruppen zu einem erarbeiteten (Unter-) Thema formulieren und anschließend im Plenum vorstellen; danach Austausch zur Klärung noch offener Fragen zu den selbsterarbeiteten Inhalten	9.00-10.30
Pause		Austausch, Netzwerken	10.30-10.45
Block II	Thematische Vertiefung I	Präsentation/Ausführung vertiefender Inhalte	10.45-12.30
E-Mail-Check-Pause		Das gezielte Einplanen eines Zeitraums zur Bearbeitung von E-Mails ermöglicht, dass während der Seminarzeiten keine berufsbezogenen E-Mails bearbeitet werden und Pausen für einen informellen inhaltlichen Austausch genutzt werden können.	12.30-12.45
Mittagspause		Austausch, Netzwerken	12.45-14.00
Block III	Thematische Vertiefung II / Exemplarik	Präsentation/Ausführung vertiefender Inhalte II oder exemplarische Darstellung der Anwendung des Grundlagen- bzw. Vertiefungswissens in der Praxis	14.00-15.00
Kaffeepause		Austausch, Netzwerken	15.00-15.15
Block IV	Transfer / Anwendung / Reflexion	Ein Transfer der theoretisch erarbeiteten Inhalte soll in dieser Phase ermöglicht werden → <i>Methodische Umsetzungsmöglichkeit</i> : Fallarbeit	15.15-16.15
E-Mail-Check-Pause		s.o.	16.15-16.30
Abschluss	Fazit / Aufgaben für die Nacharbeit / Ausblick auf die kommende Sitzung / Feedback, Verabschiedung	Nachhaltigkeit des Wissens soll gefördert werden → <i>Methodische Umsetzungsmöglichkeit</i> : anwendungsbezogene (Reflexions-) Projektaufgabe zur Nacharbeit	16.30-17.15

Exemplarischer Ablaufplan für eine Präsentationsveranstaltung (B)

Vorbereitende Selbstlernphase: Vertiefungs- und Spezialwissen

BLOCK	INHALT	ANMERKUNGEN	UHRZEIT
Block I	Vermittlung von Grundlagenwissen	Vermittlung des Basiswissens → <i>Methodische Umsetzungsmöglichkeit</i> : Vortrag/Präsentation	9.00-10.30
Pause		Austausch, Netzwerken	10.30-10.45
Block II	Thematische Vertiefung	Präsentation/Ausführung vertiefender Inhalte → <i>Methodische Umsetzungsmöglichkeit</i> : Beratungsvorschläge in typischen Fallkonstellationen	10.45-12.30
E-Mail-Check-Pause		Das gezielte Einplanen eines Zeitraums zur Bearbeitung von E-Mails ermöglicht, dass während der Seminarzeiten keine berufsbezogenen E-Mails bearbeitet werden und Pausen für einen informellen inhaltlichen Austausch genutzt werden können.	12.30-12.45
Mittagspause		Austausch, Netzwerken	12.45-14.00
Block III	Aufgreifen des selbst angeeigneten Vertiefungswissens / Exemplarik	Die Gruppe soll sich die selbstangeeigneten thematischen Vertiefungen vergegenwärtigen → <i>Methodische Umsetzung</i> : bspw. werden in berufsfeldhomogenen Teams im Vorfeld unterschiedliche Inhalte angeeignet und im Seminar präsentiert	14.00-15.00
Kaffeepause		Austausch, Netzwerken	15.00-15.15
Block IV	Transfer / Anwendung / Reflexion	Ein Transfer der theoretisch erarbeiteten Inhalte soll in dieser Phase ermöglicht werden → <i>Methodische Umsetzungsmöglichkeit</i> : Rollenspiel oder strukturierte Diskussion unter anwendungsbezogener Fragestellung zwischen den Vorbereitungsteams	15.15-16.15
E-Mail-Check-Pause		s.o.	16.15-16.30
Abschluss	Fazit / Aufgaben für die Nacharbeit / Ausblick auf die kommende Sitzung / Feedback, Verabschiedung	Nachhaltigkeit des Wissens soll gefördert werden → <i>Methodische Umsetzungsmöglichkeit</i> : Umsetzungsaufgabe im Arbeitszusammenhang	16.30-17.15

Literaturhinweise

Johasen, K; Jung, K; Lexa, S; Niekrenz, Y (2010): Einsteigerhandbuch Hochschullehre.
Aus der Praxis für die Praxis. 2. Aufl. Darmstadt.

Macke, G; Hanke, U; Viehmann, P. (2012): Hochschuldidaktik. Lehren – vortragen – prüfen – beraten. 2. Aufl. Weinheim und Basel.

Rabenstein, R; Reichel, R.; Thahoffer M. (2009): Das Methoden-Set. 5 Bücher für Referenten und Seminarleiterinnen. (1-5) 13. Aufl. Münster: Opladen.

Abbildungen

Abbildung 1: Kennzeichen wissenschaftlicher Weiterbildung..... 4

Abbildung 2: Zielgruppenspezifische methodisch-didaktische Hinweise..... 5

Abbildung 3: Inhalte von Selbstlern- und Präsenzphasen zur Vermittlung von Grundkenntnissen..... 6

Abbildung 4: Inhalte von Selbstlern- und Präsenzphasen zur Vermittlung vertiefender Inhalte 7

Kontaktinformationen



**Ihre Ansprechpartnerin
bei Fragen zu Methodik und Didaktik:**

Dr. Sandra Habeck

Bei St. Jost 15

35032 Marburg

☎ 06421 2823826

✉ sandra.habeck@staff.uni-marburg.de



Studiengangskoordinatorin:

Sabrina Kromberg

Universitätsstr. 6

35032 Marburg

☎ 06421 2823109

✉ sabrina.kromberg@jura.uni-marburg.de

Wir wünschen Ihnen eine gelungene Lehrveranstaltung!

WM³

WM³ Weiterbildung Mittelhessen

